

klatur hat dieser Auffassung Rechnung zu tragen: Das in Frage kommende europäisch-asiatische Wildschwein ist mit *Sus scrofa* L. 1758, das von ihm abgeleitete domestizierte Schwein auf alle Fälle mit *Sus scrofa domesticus* BRISSON zu bezeichnen (W. HERRE, 1959, S. 90). Lokalrassen können durch Anfügen eines weitem Wortes gekennzeichnet werden, wie es z. B. G. G. REITSMA (1935, S. 55) vorschlug: Das vor- und frühgeschichtliche Hausschwein Mitteleuropas wäre mit *Sus scrofa domesticus palustris*, «Torfschwein», das holländische Wurtenschwein mit *Sus scrofa domesticus tumulorum* zu bezeichnen. Das sog. Hausschwein L. RÜTIMEYERs (1861, S. 28) fällt ebenfalls unter den Begriff des *Sus scrofa domesticus palustris*, da es sich gezeigt hat, daß die Variationsbreite der prähistorischen Schweine wesentlich größer ist als L. RÜTIMEYER angenommen hatte und sich darum eine Abgrenzung verschiedener Zahmschweine nicht mehr rechtfertigt (schon E. WETTSTEIN, 1924, S. 93). Im folgenden gebrauche ich darum «Torfschwein» im Sinne von «mitteleuropäischem prähistorischem Hausschwein».

Die Hauptschwierigkeit bei der Untersuchung vorgeschichtlicher Schweinefunde liegt im Auseinanderhalten von wild und domestiziert. Da bei archäologischen Grabungen fast nur zertrümmerte Reste geborgen werden, muß man sich auf das Studium der Breitenmaße beschränken. Diese variieren aber so ineinander, daß im Grenzgebiet eine Trennung der beiden Formen unsicher bleibt. Die Tatsache, daß die Hausschweine schon in prähistorischer Zeit zum großen Teil in jugendlichem Alter geschlachtet wurden, vermindert die Schwierigkeiten nicht; im Gegenteil, bei sehr jungen Stücken ist eine Zuteilung überhaupt von vorneherein ausgeschlossen.

Das Schweinematerial

Der Grad der Zertrümmerung ist bei den Schweineknochen nicht weniger groß als bei den andern Tieren unserer Fundstelle. Die in der Tab. 21 genannten Fundstückzahlen dürfen darum nicht dazu verleiten, allzu große Hoffnung auf neue Erkenntnisse zu hegen. Diese Zahlen geben jeweils die Summe von Haus- und Wildschweinresten an. Darunter steht in kleinerer Schrift, wieviele Stücke sicher oder doch mit hoher Wahrscheinlichkeit vom Wildschwein stammen.